

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M . 15 S außerhalb des Bezirks 1 M . 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 75.

Samstag, den 29. Juni 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Brennholz- & Stangen- Verkauf.

Am Samstag, den 6. Juli
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Eisenriß:
96 Hopfenstangen I. u. II. Classe und
107 Reisstangen.
Aus Schuhmichel, Eisenstub, Christofshof,
Hint. Eulenloch und Eisenriß:
Rm.: Ausschuh-Scheiter u. Prügel: 8
eichen, 6 buchen, 5 birken.
Nadelholz: 13 Koller, 61 Scheiter, 5
Prügel, 525 Ausschuh-Scheiter u. Prügel.
Anbruch: 6 eichen, 2 übriges Laubholz,
340 Nadelholz, 154 Nadelholz-Reis-
prügel und 5 tannene Rinde (Christofshof.)
Die Stangen werden zuerst verkauft.

Wildbad.

Bewerber-Aufruf. Amtsdieners

Durch Todesfall ist die Stelle eines
eventuell auch eines Polizeidieners in Er-
ledigung gekommen. Bewerber haben sich
unter Vorlage einer selbstgeschriebenen Be-
werbung bis längstens

Donnerstag, den 4. Juli d. J.
bei dem Stadtvorstand persönlich zu melden.
Nur brave, charaktervolle und streng
solide Männer dürfen sich bewerben. Frühere
Militärs haben den Vorzug.
Den 26. Juni 1895.

Stadtschultheißenamt:
Bühner.

Stadt Wildbad.

Wiederholter Heugras-Verkauf.

am Samstag, den 29. Juni d. J.
nachmittags 6 1/2 Uhr
Der Heugrasertrag der Parzelle
Nr. 831 u. 32.
38 ar 19 qm in Ziegelwiesen;
Parz. Nr. 402
44 ar 18 qm in der hintern Rennbach
vom Reichler erkaufte;
Parz. Nr. 539
7 ar 50 qm in der vordern Rennbach beim
Schlachthause;

den Abschnitt bei der Rennbachsäg-
mühle so weit derselbe nicht als Holzlagerplatz benützt
wird, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rat-
hause zum Verkauf.

Stadtspflege: Kometsch.

Gute gestandene

Milch

ist jeden Tag zu haben bei

Fr. Zinser.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Reines Schweineschmalz

per Pfund 70 Pfg.

sowie frischen

Speck

per Pfund 65 Pfg.

empfeht

Louis Kappelmann,
Wegger.

Ia Rahmkäse empfiehlt
Chr. Vatt.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe,
Küchenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Haustieren u. c.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tödtet — wie kein
zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch
in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und
gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche,
2. der Name „Zacherlin“.

In Wildbad bei Herrn

Gust. Hammer.

W i l d b a d.

Torten-Verein.

am Sonntag, den 30. Juni 1895
nachmittags 2 Uhr

Versammlung

im Gasthaus z. alten Linde (Regelbahn)
Der Vorstand.

Auf Sonntag empfiehlt

**Torten, Kuchen,
Kafe & Theegebäck,
Dessert & Stück-
bäckereien,
Gefrorenes.**
G. Lindenberger.

Fertige Herren- u. Knaben-Kleider
in grosser Auswahl sehr billig.

F. Schnlmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karstr. 69
empfiehlt sein
grosses

Tuch-Lager

von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Most-Rosinen

schöne große schwarze Mt. 13-14,
gelbe Eleme " 15-18
1a Corinthen " 16.-
extrafeinste Dual. " 18.-
per Nachnahme, Gährstoff gratis. Mostsub-
stanzen zu 100 Liter Most M. 1.20
1894er Kirchwasser Mt. 2.-
Ältere Jahrgänge Kirchwasser
M. 2.50 u. M. 3.- pr. Liter
versendet Quirin Müller,
17 Bühl in Baden.



Weinhandlung

von
Ehr. Kempf
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von
1 Liter ab.

1a Schweine-Schmalz

à Pfd. 80 ¢
bei Abnahme von 5 Pfd. 75 ¢
empfiehlt Carl Schmelzer,
9) Hauptstr. 73.

Feinsten holländischen

Tafelsenf

in kleineren Verpackungen empfiehlt.
J. F. Gutbub.

Verlangt nur

Thurmelin,



indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,
Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänzlich
tötet und nicht bloß betäubt.

Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu
30 ¢, 60 ¢ und 1 M. zu haben.

Thurmelinspritze
zu 35 ¢ und 50 ¢.

Vorrätig in Wildbad bei

Chr. Brachhold,
König-Karstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sichtbar ist.

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck)

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Kentlinger Kirchenbau-Lotterie-Lose Zeillose

zu II. Ziehung am 19. September 1895
1 Gewinn bar 25 000 M.

Nach dem Gewinnplan hat jeder Käufer
eines Zeilloses zur 1. Ziehung das Recht,
sofern sein Los in der 1. Ziehung nicht ge-
zogen wurde, dieselbe Losnummer zur 2.
Ziehung durch Ankauf eines Erneuerungs-
loses à M. 1.— bei denjenigen Losverkäufern
zu beziehen, bei welchen er das Zeillos zur
1. Ziehung gekauft hat.

Den Spielern der 1. Ziehung werden
die Erneuerungslose zur 2. Ziehung bis zum
15. August 1895 reserviert; nach diesem Tag
haben dieselben keinen Anspruch mehr an
dieselbe Nummer.

Carl Wilh. Vott.

Vorzügl.iche

Französische Weichkäse

Marke „Edelweiß“

empfiehlt pr. Paket 85 ¢

J. F. Gutbub.

Gaben

für die Ueberjahrswennten des
Oberamts Balingen

werden in der Buchdruckerei des „Wildbader
Anzeigers“ jederzeit gerne entgegengenommen.

Kathreiner's Kneipp- Malz-Kaffee

empfiehlt

Chr. Batt.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Samstag, den 29. Juni 1895.

Keine Vorstellung.

Sonntag, den 30. Juni 1895.

18. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Das Stiftungsfest

Schwank in 3 Akten von G. v. Reser.
Anfang 7 1/2 Uhr.

N u n d s c h a u.

— Die Wahl des Verwaltungsaufwärters H. B ä g n e r, jr., in Wildbad zum Ortsvorsteher in Pleidelsheim (Morsbach) wurde bestätigt.

Stuttgart, 25. Juni. Karl Olga-Denkmal. Am heutigen Jahrestag der Thronbesteigung des heimgegangenen Königs Karl wurde das dem edlen Fürstenpaar im Botanischen Garten errichtete Denkmal enthüllt. Zu der Feier war von süßlichen Persönlichkeiten Herzogin Wera, Herzogin Elsa, Herzog Robert und Herzog Wilhelm von Urach erschienen. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar hielt die Weiberede. Auf einen Wink fiel sodann die Hülle von den beiden Medaillen-Reliefs und der Prinz übergab sodann das Denkmal dem Oberhofmarschall Frhrn. v. Wöllwarth. Dieser übernahm das Denkmal als nunmehriges Besitztum des k. Kronzins und versprach, diese schöne Erinnerungsgedenke treuer Vaterthänenliebe zu schützen und stets für einen würdigen Schmuck des Denkmals besorgt zu sein.

Stuttgart, 22. Juni. Die Regierungsergänzung für Uberschwemmte im Betrage von 400 000 M. wird, was eigentlich selbstverständlich ist, nicht lediglich für die im Balingen Bezirk wohnenden Beschädigten verwendet, sondern für alle Schäden, die im Land durch Uberschwemmungen verursacht wurden.

Stuttgart, 22. Juni. Die württ. Artillerie wird am 18. Juli sich zu Schießübungen auf den Griesheimer Schießplatz begeben.

Stuttgart, 25. Juni. Der Angeklagte Maub wurde vom Schwurgericht wegen Verbrechens des Mords, des Raubs, der Brandstiftung und der räuberischen Erpressung zur Todesstrafe, 10jähriger Zuchthausstrafe nebst 5jähriger Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. (W. hatte auf dem Kochenhof den 32jährigen Knecht Joh. Haas von Schleichbach in der Nacht auf 8. Juli 1894 durch Schläge auf den Kopf getödtet und beraubt.)

— Bei dem Ausflug der Abgeordneten-Kammer ins Böttwarththal am letzten Donnerstag machte ein Teil der Abgeordneten in einem Wirtschaftsgarten am Fuße des Langhans ein Kegelspiel. Da kein Kegelhube zum Kegelauffehen da war, bequemten sich die Abgeordneten selbst zu diesem Dienst, und da zeigte sich das schöne Bild der Eintracht; während der Demokrat Käs von Bocklang schob, setzte der Sozialdemokrat Glaser von Cannstatt mit dem Frhrn. v. Wöllwarth die Kegel auf.

Ulm, 25. Juni. Heute und morgen tagt in den Mauern unserer Stadt der X. Verbandstag der Wirte Württembergs. Eine heute morgen um halb 6 Uhr durch die Stadtkapelle ausgeführte Tagwache gab dies in erster Linie kund. Die Hotels, Wirtschaften und zahlreiche Privatgebäude haben Flaggen-schmuck angelegt. Nachdem schon gestern zahlreiche Teilnehmer eingetroffen waren, strömen dieselben heute mit den Frühzügen in noch viel größerer Menge von nah und fern herbei. Am Bahnhof wurden dieselben durch Festdamen, sowie vom Empfangskomitee begrüßt und mit Musik nach dem nahen Bahnhof geleitet, woselbst ein Frühkonzert stattfand. In festlichem Zuge bewegten sich um 9 Uhr die Teilnehmer vom Wirtstage unter Vorantritt der Stadtkapelle und der Festdamen

nach dem „Roten Ochsen“, woselbst der Delegiertentag stattfand, an welchem sich um 12 Uhr der Verbandstag im „katholischen Vereins-hause“ anrichtete. An dem nachmittags 4 Uhr im „Bären“ stattfindenden Festessen zählte man 250 Gedecke. Während desselben wurden mehrere Toaste ausgebracht. Der erste galt Sr. Majestät dem König, dann folgten solche auf die Herren Oberamtmann Jungel, Oberamtsrichter Heß, die Feststadt etc. etc. Abends 8 Uhr fand in „Hubers Garten“ ein äußerst gutbesuchtes Gartenfest statt. Die Stadtkapelle führte den von ihr übernommenen musikalischen Teil in gewohnter Weise vorzüglich aus. Das Feuerwerk war geradezu großartig und erregte allseitige Bewunderung. Auch der Garten war mit farbigen Lampen schön beleuchtet und das Wirtschaftsgebäude, sowie der Eingang zum Garten prächtig illuminiert. So trug alles dazu bei, den Abschluß des ersten Festtages zu einem würdigen und in aller Teilnehmer Erinnerung bleibenden zu machen. So viel man jetzt noch erfährt, soll der nächste Verbandstag in Hall stattfinden.

Vesigheim, 25. Juni. Großes Glück ist der Bringärtnerfamilie David Adler und der Arbeiterfamilie Weinle hier widerfahren. Die Witwe Adler und der gerade bei ihr arbeitende Tagelöhner Weinle kauften miteinander ein halbes babisches 100 Thaler-Los, und heute erhielten sie die Nachricht, daß sie damit zusammen 150,000 M. gewonnen haben, also jedes 75,000 M. Den Jubel der bis jetzt vom Glück Minderbegünstigten kann man sich vorstellen.

Balingen. Von vielen Seiten kommen an die Mitglieder des Hilfskomites Anerbietungen des Inhalts, daß die Absender, der betr. Briefe bereit seien, Knaben oder Mädchen, konfirmierte und unkonfirmierte, verwaiste und verarmte aufzunehmen. Ein Bäcker bei Stuttgart würde einen Lehrling, andere ein Mädchen als Dienstmädchen, Eltern Kinder an Kindesstatt annehmen u. s. w. Die bezügliche Bedürfnisse mögen Stadtpfarrer Schütz in Balingen vorgelegt werden.

Ulm, 24. Juni. Ein geborener Ulmer, Viktor Köchel, Kaufmann in Newyork, hat für die Uberschwemmten im Gpachthale 2000 Mark hierher gesendet. — Das gestrige Wohltätigkeitskonzert im Münster ergab 858 M.

Weinheim, 24. Juni. Zwei hiesige Einwohner, welche sich weigerten, die Zählungslisten auszufüllen, weil sie durch dieselben eine nothwendige Steuererhöhung befürchteten, wurden, lt. Weinb. Tagbl., je in eine Geldstrafe von 3 M. genommen. Trotzdem waren sie nicht zu veranlassen, die Listen auszufüllen, und nun folgte eine Geldstrafe von 30 M. Aber auch auf diese Strafe hin füllten sie die Listen nicht aus und es haben die Wiederpenstigen nunmehr eine Ladung vor den Strafrichter erhalten. Durch solch strammes Vorgehen wird sich die vielfach unangenehme Meinung über die ganze Zählungsangelegenheit keinesfalls bessern.

— In Schwilartshausen, Reg.-B. Wiesbaden, ist eine Tagelöhnerfrau, Mutter von 8 Kindern, plötzlich tobsüchtig geworden. In diesem Tobsuchtsanfall schlachtete sie ein 2jähriges Nachbarkind ab. Dorauf erhängte sie sich im Gefängnisse.

Hagenau, 25. Juni. Gestern abend 9 Uhr erfolgte in dem hiesigen Laboratorium, in welchem Zünder und Zündungen aufbewahrt wurden, eine Explosion, welche das

Gebäude und einen daneben stehenden Holzschuppen in Brand setzte. Zahlreiche Explosionen erfolgten bis gegen 11 Uhr Nachts. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich über 100 Soldaten in nächster Nähe. In der Nähe des Pulverschuppens besarb sich ein zweiter größerer, doch gelang es, diesen gegen die Explosionsgefahr zu schützen. In Folge des ungeheuren dumpfen Schalles erzitterten die Häuser. An einigen Häusern wurden durch den Luftdruck Fenster eingesprenzt, Ziegeln gelöst, Gardinen herabgeworfen. Alles stürzte erschreckt auf die Straßen. Eine riesige Rauchsäule stieg zum Abendhimmel empor. Dem Orte der Verwüstung durfte Niemand sich nähern, er war, damit weiteres Unglück vorgebeugt wurde, abgesperrt. Das Militär samt den Pferden war aus den Baracken und Stallungen entfernt und nach der Mauer zu in Sicherheit gebracht worden. Man fürchtet hier, es möchten Menschen umgekommen sein; auch fürchtet man, der Brand möchte weiter um sich greifen und den größeren Munitionsschuppen entzünden. In dessen waren die Befürchtungen unbegründet. Der Brand konnte, wie der „St. Post“ berichtet wird, auf seinen Herb beschränkt werden, so daß weiterer Schaden nicht angerichtet worden ist. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Der Grund der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Billingen, 25. Juni. Im Monat August wird die hies. Schützengesellschaft ein Schützenfest abhalten, wozu Einladungen und Programme demnächst verschickt werden. Für Gaben werden 1200 Mark verausgabt und kommen noch die Ehrengaben dazu, die schon zahlreich in Aussicht sind. Geschossen wird auf 4 Kehrscheiben, 1 Stickscheibe und 1 Meisterscheibe. Entfernung 175 Meter.

— Die Reichsregierung beabsichtigt, die durch das Gesetz vom 22. d. J. genehmigten Beihilfen an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer sobald wie möglich zur Verteilung zu bringen. Es soll zu diesem Zwecke bereits eine vorläufige Aufstellung entworfen sein, nach welcher die bekanntlich 1 800 000 Mark betragende Summe aufgeteilt werden soll. Die Unterstufungen belaufen sich auf 120 M. pro Jahr und soll der Berechnung des auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Anteils die am 1. Dezember 1871 vorhandenen gewesene staatsangehörige Bevölkerung zu Grunde gelegt werden.

— Ein Liebesdrama. Mit kurzen dürren Worten meldet ein Bericht aus Innsbruck, daß am vorigen Sonntag die 22jähr. Näherin Anna Maier, wahrscheinlich im Zustande geistiger Eirdrung, sich in den Inn gestürzt habe. Und doch verbirgt sich hinter dieser kurzen Meldung ein ganzer Roman. Vor sechs Jahren lernte ein Tischlergeselle von Innsbruck das blühende Mädchen kennen, was bald zu gegenseitigem intimen Verkehr führte. Eine ältere Dame aus Berlin entdeckte durch Zufall bei dem jungen Tischlergesellen eine klangvolle Singstimme. Ihrer Protektion und pekuniären Unterstützung hatte es der junge Mann zu verdanken, daß er auf das Konservatorium kam und heute wohlbestallter Hofopernsänger auf einer der ersten Bühnen Deutschlands ist. Wie früher, verbringt er auch in diesem Sommer seine Ferien in Innsbruck; doch scheint der Hoffnung der Maier, ihr emporgelommener Geliebter werde sie als Gattin heimführen, jede Aussicht auf Erfüllung genommen gewesen zu sein. Au

Sonntag Abend entfernte sich das unglückliche Mädchen und stürzte sich in den Inn.

— Husaren als Mörder ihres Wachtmeisters. Die in Lemberg erscheinenden politischen Blätter melden: Das Przemysler Militärgericht verurteilte 26 Husaren, die ihren Wachtmeister bei Rzeszow überfielen und ermordeten, drei Unteroffiziere, sowie zehn durchs Loos bestimmte Mann zum Tode, die übrigen zu lebenslänglichem Kerker. Die zum Tode Verurteilten wurden in Przemysl erschossen. — An diesen Fall knüpft bei Beratung des Heeresbudgets in der österreichischen Delegation der Abg. Kronawetter an. Er sprach gegen die stetige Steigerung des Heereserfordernisses und gegen die Soldatenmißhandlungen. Ihm sei mitgeteilt worden, daß in Galizien ein Wachtmeister Soldaten mißhandelte, die sich zur Wehre setzten, daß der Wachtmeister den dabei erlittenen Verletzungen erlag. Dreizehn Husaren wurden dann wegen Meuterei erschossen. Vor Allem müsse man verhindern, daß die Soldaten so gereizt werden, daß sie sich gröblich gegen das Gesetz vergehen.

— Hohe Kellnerlöhne. Zu den Kieler Festlichkeiten ist unter Anderem auch von

Berlin eine Menge Kellner Zwecks Bedienung der zahlreichen fremden Gäste „gechartert“ worden. Diese Kellner erhalten außer Reisevergütung 15 M. Lohn pro Tag und haben dafür jeder nur acht Gäste zu bedienen, und zwar entweder mit den Speisen oder mit den Getränken. Es kommen nämlich auf acht Gäste immer zwei Kellner, ein Getränke-kellner und ein Speisekellner. Auch das Hofmarschallamt hat für Kiel eine Anzahl besonders erfahrener und zuverlässiger Kellner engagiert, diese erhalten noch mehr, nämlich das Sechsfache, was ein preussischer Gerichtsdiener an Tagesdiäten erhält, das heißt 18 M. pro Tag! Zu diesen einträglichen Stellungen hat sich eine beträchtliche Menge von kleinen und mittleren Berliner Gastwirten gemeldet, die einmal von der hohen Gage gelockt wurden, andererseits sich aber den „Kanalarummel“ auch mit ansehen möchten, wozu ihnen damit die schönste Gelegenheit geboten ist.

Montreal, 19. Juni. Ein großes Feuer in Totenham Row (Straße) in Ontario Kanada zerstörte 80 Häuser. Schaden 150 000 Dollars. Keine Einbuße von Menschenleben. — (Unsere Kinder.) „Sag' mal, Ev-

gen,“ fragt die dunkeläugige Rätze ihre kleine siebenjährige Freundin, „was möcht' Du 'amal für'n Mann haben?“ — „Ich?“ entgegnete Evchen und wiegt bedächtig den blonden Lockenkopf hin und her, „ich möchte einen Regierungsrat.“ — „Einen Regierungsrat? Ach! nein, ich möchte einen Offizier; sieh mal die blanken Epauletten, den schönen goldenen Helm, die Waße blitzender Knöpfe — —“ „Na,“ unterbricht Evchen die begeisterte Freundin, mit Deinem Offizier, da hast Du auch was Rechtes, laß mal Krieg kommen, dann schießen sie'n Dir einfach tot, und dann sitzt Du da mit Deinen sieben Kindern!“

∴ (Maib.) „Du, Bata, drunten am Moosbach sitzt a Stadtfrack und fangt Frösch.“ — „Schau, Pepperl, in der Stadt da essen's halt' dö' Fröschchen.“ — „Dene Stadt-leut' muas' 's aba scho recht schlecht geh'n!“

Merk's.

Trotz Erdennot verzag ich nicht,
Gemeinen Einsatz wag' ich nicht,
Fribolität ertrag' ich nicht,
Verlog'ne Handlung mag' ich nicht,
Nach dem Gefindel frag' ich nicht.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola

(Nachdruck verboten.)

15.

„Nun, das muß ich sagen, Miß Cora, ich habe nie eine schönere Dame gesehen!“ rief sie und öffnete der jungen Dame die Thür. . . „Und Miß Netta kann sie trotz ihrer Atlaste, ihrer Juwelen und ihres Stolzes nicht verdrücken,“ dachte sie vergnügt lächelnd, als Cora das Zimmer verließ. „Ich hätte mir doch auch eher die Zunge abgebissen, ehe ich das Geheimnis verraten hätte, auch ohne das Goldstück, das ich dafür bekommen habe.“

Cora begab sich in den Ballsaal, aber bekannt mit den Gängen und Corridoren, stahl sie sich durch eine kleine Seitenthür hinein.

Ein paar Minuten lang war sie von Allem, was sie sah, so geblendet, daß sie nur ein wirres Durcheinander von Juwelen und eleganten Kleiden erblickte. Aber allmählich gewöhnte sich ihr Auge an den Glanz, und sie konnte die einzelnen Personen unterscheiden.

Dort tanzte Netta mit Lord Belfort, und die Freude des Triumphes färbte ihre schönen Wangen. Da stand Lord Faro und unterhielt sich mit einem fremden Herrn, aber seine Augen wanderten immer unruhig nach der Thür und ein ängstlicher Ausdruck lag auf seinem feinen Gesicht.

Und neben diesen bekannten Gestalten wurde ihre Aufmerksamkeit auf ein schlankes, junges Mädchen gelenkt, neben welches sie sich in ihrer schüchternen Host gesetzt hatte, und deren entschlossene, aber nicht unweibliche Züge und feine, sichere Bewegungen ihr Vertrauen einflößten.

Corra irrte nicht, wenn sie sich für den Gegenstand der Neugier seitens dieser Fremden hielt, deren Augen fragend auf sie gerichtet waren, und welche schließlich ihre Stellung ganz änderte und in Cora's halb abgewandtes Gesicht blickte.

VIII.

„Es scheint, wir teilen zufällig oder absichtlich ein gleiches Loos,“ hub die Fremde zu Cora mit fester Stimme an. „Ich meine, wir sind wohl die einzigen Damen in Ball-toilette, die nicht tanzen.“

Cora mußte unwillkürlich lächeln, obwohl der sie ewig bedrückende Gedanke ihrer niedrigen Stellung die natürliche Antwort auf diese unerwartete Ansprache unterdrückte.

„Ich glaube nicht, daß es aus dem gleichen Grund geschieht,“ erwiderte sie mit halb schüchternem Stolz. „Ich bin nicht zum Tanze aufgefördert worden. Sie ziehen jedenfalls vor, still zu sitzen.“

„Sie scheinen sehr bescheiden und aufrichtig zu sein,“ sprach die Fremde und ließ ihren Blick mit sichtlichiger Bewunderung über die Gestalt des anmutigen Mädchens gleiten. „Aber für dieses Mal sind Sie mit Ihrer Vermutung im Irrtum. Ich tanze sehr gern Rundtänze, nur keine Quadrillen. Geht es Ihnen nicht auch so?“

„Es ist heute das erste Mal, daß ich überhaupt tanzen sehe,“ sagte Cora. „Ich weiß nicht, ob ich es gern mag.“

„Ah! Ihr erstes Debut! Wie ich Sie beneide!“ fuhr die fremde junge Dame fort. „Da muß Ihnen der Anblick hier doch wie ein Bild aus einem Feenlande vorkommen!“

„Ja, und eben so schattenhaft,“ versetzte Cora.

„Herrlich! Ich sehe schon, wir werden Freundinnen werden! Wo haben Sie sich die ganze Zeit hindurch versteckt? Ich glaubte, ich kenne alle Schulzimmer ebenso genau wie die Salons fünfzehn Meilen in der Runde.“

Einen kurzen Augenblick färbten sich Cora's Wangen mit einem tiefen Rot, als sie antwortete:

„Es ist sehr natürlich, daß Sie nichts von mir gehört haben. Ich bin nur eine Abhängige hier in diesem Hause. . . eine Fremde aus Deutschland, deren Lord Faro sich gütig angenommen hat, und ich bin bemüht, mich als Gesellschafterin von Miß Faro dankbar für seine Güte zu zeigen.“

Die fremde Dame zuckte mit einer unverkennbaren Bewegung der Teilnahme die Schultern.

„Wie ist Das möglichen! . . . Doch lassen Sie es sein! Ich werde dafür sorgen, daß Sie nicht wieder in Ihr Schulzimmer zurückgeschickt werden. Sie müssen mich recht bald auf Schloß Biddulph besuchen.“

Cora blieb nicht Zeit, hierauf etwas zu verwidern. Die Musik verstummte, und ein Herr kam rasch auf ihre Nachbarn zu. Er redete sie als Lady Marian an und entführte sie zu einem Walzer. Im selben Augenblick näherte sich Lord Belfort Cora mit triumphierendem Lächeln.

„Jetzt werden Sie mit mir tanzen. Ich bitte Sie gar nicht darum, denn ich habe mir das Recht dazu erworben,“ sagte er lachend. „Sie sind mein Schützling, kommen Sie!“

Cora konnte es ihm nicht verweigern. Sie wollte auch gar nicht, als die herrliche Musik ihr Ohr traf, und das ansteckende Beispiel der tanzenden Paare sie einlud, sich ebenfalls in den Strudel zu stürzen.

Und im nächsten Augenblick bewegte sie sich mitten unter den Tanzenden, mit Lord Belforts kräftigen Arm um ihre Taille.

Es war ein herrliches Gefühl, dieser aufregende Tanz, inmitten der Musik und des Lichterglances, und ihre elegante Toilette war ihr etwas so Neues, daß es sehr verzeihlich war, wenn sie für den Augenblick die Vergangenheit vergaß — sogar Rupert vergaß — und sich dem Zauber des Augenblicks hingab.

Es entstand ein leises Geflüster von Bewunderung und Fragen, als die reizende Fremde sich mit dem reichsten und angesehensten jungen Mann der ganzen Gesellschaft im Saale herumdrehte, und in dem Herzen mancher jungen Dame, die eine jede ihrer Bewegungen beobachtete, stieg ein Gefühl des Neides und der Bitterkeit auf.

(Fortsetzung folgt.)